

DIE ZEIT

WISSEN³

Brief für Hochschule Wissenschaft Scientific Community



Dr. acad. Sommer



*„Liebe Frau Dr. acad. Sommer,
es ist echt zeitaufwendig, die Evaluierungskriterien zur
Entfristung meiner Professur zu erfüllen. Im Vorfeld meiner
damaligen Berufungsverhandlung gab es mit einigen
Kolleg:innen eine informelle Absprache, dass ich nach zwei
Jahren die Koordination eines Studiengangs verantworte.
In der Berufungsvereinbarung ist nur die Übernahme eines
Moduls festgelegt. Mir war nicht bewusst, wie wackelig der
Studiengang ist, welche Tretminen hier verborgen sind und
wie arbeitsintensiv die Koordination sein wird. Muss ich
jetzt die in der kollegialen Vorabsprache vereinbarte
Aufgabe wirklich übernehmen?“*

Liebe X,

upps, das ist wirklich eine Zwickmühle: Zuverlässigkeit, Loyalität und Verbindlichkeit sind auch in der akademischen Selbstverwaltung hohe Werte. Andererseits ist man/frau im Nachhinein immer klüger. Bestimmt hätten Sie damals nicht zugestimmt, wenn Sie geahnt hätten, wie konfliktiv, brisant und arbeitsintensiv die Koordination des Studiengangs ist. Oder woll(t)en Sie verständlicherweise Ihre Chance auf eine Entfristung erhöhen? Dass unliebsame Arbeiten in der brüchigen Übergangs- und Berufungsphase bei Neuberufenen landen, kommt öfter vor. Das alles fällt Ihnen jetzt vor die Füße. Klären Sie zunächst Ihre Haltung, wägen Sie ab: Unter welchen Voraussetzungen könnten Sie die Arbeit stemmen?

Andersherum - was würde sicher zu einem Scheitern führen? Fühlen Sie sich angekommen und angenommen an Ihrer Hochschule? Sind Ihre Entfristungschancen gut, stimmt die Mikropolitik, gibt es überhaupt etwas zu verhandeln - oder überlegen Sie bereits, die Hochschule zu wechseln? Fokussieren Sie Ihre Ziele und spielen Sie die folgenden drei Varianten durch:

1. Sie halten Wort. Das ehrt Sie. Konzentrieren Sie sich bei der Koordination auf Ihre Schlüsselkompetenzen, stellen Sie Synergien mit Ihren Zielen her. Achten Sie dabei auf Ihren Gesamtworkload, gesundes Arbeiten und präventive Strategien gegen Überlastung. Geben Sie dem Studiengang neue Impulse, nutzen Sie ihn für Ihre anderen Kernaufgaben und zur Profilierung. Benennen Sie auch proaktiv Ihre Ressourcenbedarfe, etwa zusätzliches Personal. Erinnern Sie die Insider:innen von damals auch an ihre „moralische Pflicht“ - denn nur sie konnten einschätzen, ob Ihnen die Einhaltung der Absprache später möglich sein würde!
2. Sie lehnen ab: Eine klare Verpflichtung hätte in die Berufungsvereinbarung einfließen müssen. Bedenken Sie bei dieser Option das Für und Wider, auch die möglichen Konsequenzen für Ihre Entfristung. Im Zweifel klären Sie zunächst die formalen Kriterien, Procedere und Entscheidungsbeteiligten für die Evaluierung. Sich klar und offen zu positionieren und nachvollziehbare Grenzen zu setzen, ist dabei unerlässlich und erhöht vielleicht sogar Ihre interne und informelle Statuspositionierung. Ergänzen Sie Ihre wohl begründete Absage mit anschlussfähigen Lösungsvorschlägen. Wie wäre es etwa, über das Dekanat zu einem Retreat aller beteiligten Professor:innen einzuladen, um die Herausforderungen und Koordination des Studiengangs gemeinsam nachhaltig anzugehen? Erwähnen Sie nebenbei im Professorium Ihr Commitment auch über Ihr sonstiges Wirken in der Akademischen Selbstverwaltung.
3. Sie entscheiden sich für ein *sowohl als auch*: Sie stehen grundsätzlich zu Ihrer Zusage, zeigen aber gleichzeitig Grenzen der Machbarkeit auf und verweisen auf die damalige Informationslage sowie die verbindlichen Ziele und Inhalte Ihrer Berufungsvereinbarung und Ihre Entfristungsinteressen. Sie kombinieren die Varianten 1 und 2, etwa indem Sie sowohl Ihre Perspektiven, Interessen, Grenzen sowie Bedarfe einbringen als auch Kollegialität und konkrete Ressourcen für die Koordination einfordern. Nehmen Sie Ihre Kolleg:innen und die Studiengangsleitung in die Pflicht und beteiligen Sie sie bei der Lösungssuche, etwa über das o.g. Retreat. Für wen könnte es attraktiv, gar bereichernd sein, die Koordination zu übernehmen? Wäre – jetzt oder später – ein Leitungsteam mit alternierender Verantwortung

für die Koordination für Sie denkbar? Vielleicht können Sie die Situation sogar für eine Nachverhandlung mit vorzeitiger Entfristung nutzen?

Bei fehlender Resonanz aus dem Kollegium wäre für mich die zweite Variante vorgezeichnet. „Wer a sagt, der muss nicht b sagen. Er kann auch erkennen, dass a falsch war“ (Bertold Brecht).

Dr. Monika Klinkhammer ist Coach, Supervisorin (DGSv), Trainerin und Lehrcoach in Berlin und berät seit über 25 Jahren Wissenschaftler:innen und Führungskräfte in Wissenschaft und Hochschule. Sie schreibt unter "Dr. acad. Sommer" als Mitglied des Coachingnetzes Wissenschaft. Kontakt: www.MonikaKlinkhammer.de und www.coachingnetz-wissenschaft.de

Auch eine Frage an Dr. acad. Sommer? Schreiben Sie an wissendreizeit.de, twittern Sie unter #Wissen3 – oder hinterlassen Sie uns **in diesem Kontaktformular** anonym Ihre Frage!